

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 28 (1955)

Heft: 12

Artikel: Geländeverstärkung : Tarnung

Autor: Dach, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geländeverstärkung: Tarnung

Aus «Gefechtstechnik» von Oblt. von Dach H., Locarno*

I.

Allgemeines

- Die Tarnung ist ein Kampfmittel.
- Die Tarnung schützt gegen die feindlichen Kampfmittel.
- Zweckmässige Tarnung ist mehr eine Sache der Disziplin als der Übung.
- Es ist weder möglich noch notwendig, alle möglichen Fälle der Tarnung zu üben. Es genügt, die Grundsätze zu kennen und diese dann mit dem gesunden Menschenverstand auf den Spezialfall anzuwenden.
- Schlechte Tarnung, unvorsichtiges Herumstehen und -liegen gefährdet nicht nur dich, sondern, was weit schlimmer ist, auch deine Kameraden.

II.

Tarnmittel

Natürliche Tarnmittel:

- die Bodenform (Hänge, Gräben usw.);
- die Bodenbedeckung (Wälder, Hecken, Häuser usw.);
- die Schattenbildung von Bodenform und Bodenbedeckung;
- die Witterungserscheinungen (Regen, Schnee, Nebel);
- die Tageszeit (Dunkelheit, Sonnenstand).

Künstliche Tarnmittel:

- Tarnnetze;
- Tarnanzüge (Schneeanzüge, Helmüberzug, Zelt);
- Farbanstrich;
- künstlicher Nebel;

Du musst immer in erster Linie die natürlichen Tarnmittel ausnutzen, und erst dort, wo diese in ungenügender Masse vorhanden sind oder gänzlich fehlen, die Lücken mit den künstlichen Mitteln ausfüllen.

III.

Das Zelttuch als Tarnmittel

Die Zelteinheiten sind mit einem kleinfleckigen Tarnanstrich versehen. Auf der einen Seite überwiegt das dunkle Grün, auf der andern das helle Braun. Je nach der Farbe des Umgeländes ist bald die eine, bald die andere Seite vorteilhafter.

- Als Tarnmantel getragen, verwischt das Zelt deine Konturen und gleicht sich der Farbe des Umgeländes besser an als die einheitliche feldgraue Uniform.
- Wo keine natürlichen Tarnmittel vorhanden sind oder wo sie nicht ausreichen, verwendest du das Zelt als Tarndecke. Du spannst es über das Licht reflektierende

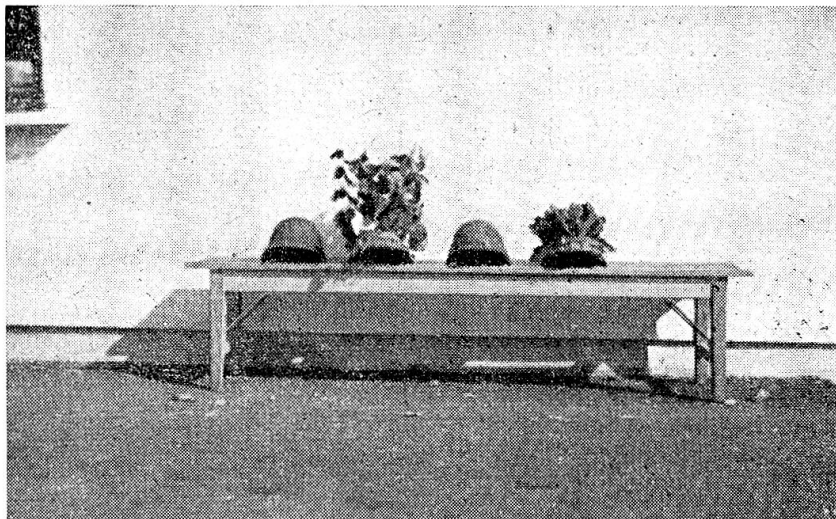
* «Die Gefechtstechnik», herausgegeben vom SUOV. Siehe auch «Der Fourier», Seite 74/1955.

Gegenstände, eingegrabene Waffen usw. Hierbei mußt du auf folgende Punkte achten:

1. Die Decke darf die Bedienungsmannschaft nicht an der Arbeit hindern;
2. das Zelt muß so stark verankert sein, daß es sich während des Schießens nicht lösen kann;
3. die scharfen Ränder des Zelttuches mußt du mit Erde, Gras, Zweigen usw. verwischen.

Der Helmüberzug

- Der Helmüberzug ist mit einem kleinfleckigen Tarnanstrich versehen. Auf der einen Seite überwiegt grün, auf der andern braun.
- Der Tarnüberzug verhindert den Reflex der Lichtstrahlen auf der glatten Oberfläche deines Helmes. Die Färbung des Überzuges allein genügt noch nicht, weil die Umrisse des Helmes auf größere Distanz zu erkennen sind. Durch Einstecken von Gras, Zweigen usw. in die hierzu aufgenähten Schlaufen mußt du die Umrisse verwischen.



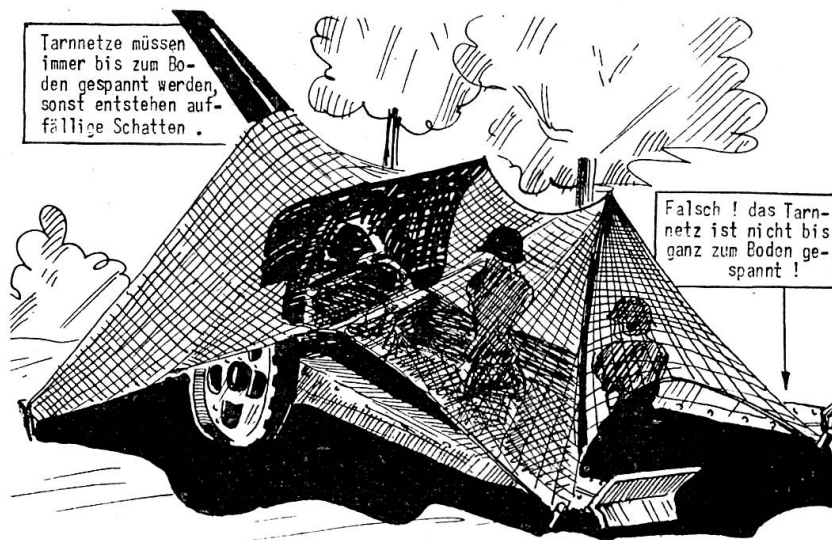
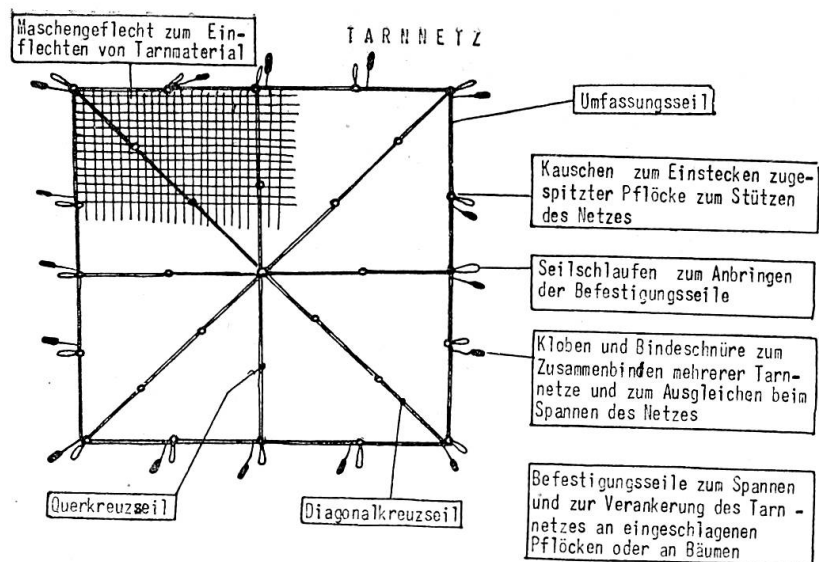
Von links nach rechts: Helm ohne Tarnüberzug — Helm mit Tarnüberzug, schlecht getarnt (wandernder Busch) — Helm mit Tarnüberzug — Helm mit Tarnüberzug, richtig getarnt.

Das Tarnnetz

Tarnnetze sind keine eigentlichen Tarnungsmittel, sondern dienen lediglich dazu, andere Mittel der Tarnung zu tragen. Tarnnetze erhältst du in 3 Größen: Größe 2×2 m (für Inf. und L. Trp.), Größe 4×4 m (für Artillerie), Größe $1 \times 1,5$ m als persönliches Tarnnetz.

Für die Verwendung des Tarnnetzes mußt du dir folgendes merken:

- Auf ebener Erde mußt du das Tarnnetz straff und zur Vermeidung der Schattenbildung möglichst flach ausspannen. Der Rand des Netzes muß bis zur Erde reichen!
- In durchschnittlichem Gelände kannst du die Form des Umgeländes durch Unterstützen des Netzes mit verschiedenen hohen Pfählen, evtl. durch Erstellen eines



Gerippes aus Draht oder Latten nachahmen. Das Netz darf aber die Bedienungs-
mannschaft der Waffen oder Geräte nicht an der Arbeit hindern.

- Bei schweren Waffen und solchen mit Mündungsbremse mußt du das Netz sehr stark verankern. Notfalls mußt du es für das Schießen ganz oder teilweise wegräumen.
- Bloßes Auflegen von geschnittenem Gras, abgerissenen Zweigen usw. nützt nichts. Die beste Tarnung wird erzielt, wenn du je nach Umgelände, Grasbüschel, Schilf oder Stauden aufrecht und derart in die Maschen einsetzest, daß die gleiche Schattenwirkung wie in der Natur erzielt wird, und daß die Oberfläche des Netzes zu 50 Prozent mit diesen Mitteln bedeckt ist.

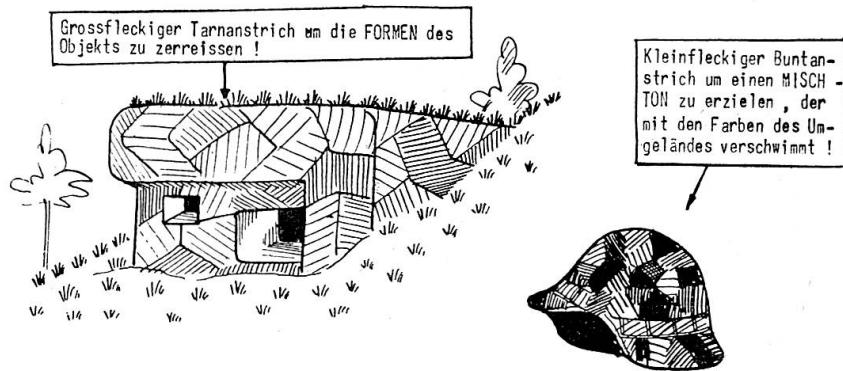
Die Tarnanstriche

«Buntanstrich tarnt nur gegen Beobachtungen von bloßem Auge. Die Photographie aber unterscheidet keine Farben, sondern reagiert nur auf Hell und Dunkel.»

- Der kleinfleckige Buntanstrich (Zelt, Helmüberzug) läßt die Farben verschwim-

men. Die einzelnen Farbflecken sind regelmäßig groß und die Farben wiederholen sich. Bereits auf kurze Distanz bilden sie einen Mischton, der sich in die Farbe des Umgeländes einfügt.

- Der großfleckige Buntanstrich wird für Schutzschilder, Bunker usw. verwendet. Er soll die Formen des Objektes zerreißen. Die einzelnen Farben sind unregelmäßig groß. Der Kontrast zwischen Hell und Dunkel wird möglichst stark gemacht. Helle Streifen werden über die Kanten des Objektes hinausgeführt.



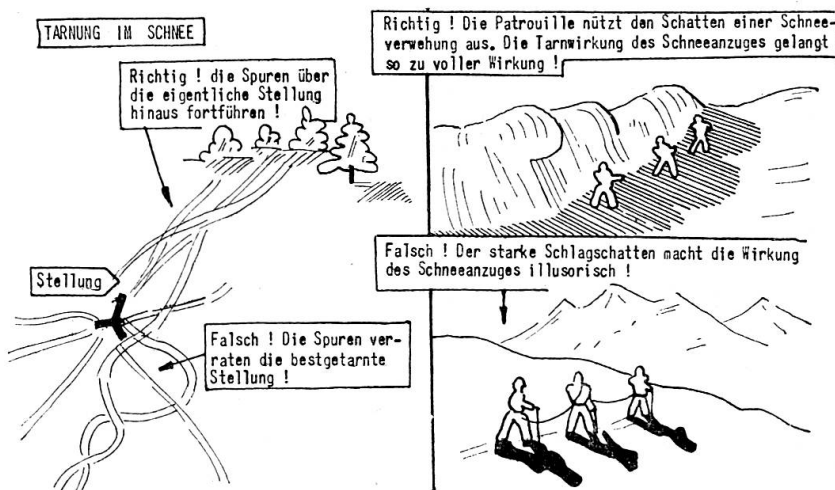
- Der einheitlich dunkle Anstrich (dunkelgrün/schattenschwarz) soll größere Objekte der Luftbeobachtung und der Fliegerphotographie entziehen. Er wird verwendet zum Tarnen von Gebäuden, Rollfeldern auf Flugplätzen und Blachen von Motorfahrzeugen.

Für Buntanstriche sind Farbenzusammensetzungen von gelb, dunkelgrün, feldgrau und rostbraun günstig.

Tarnung im Schnee

«Im Schnee liegt die Schwierigkeit der Tarnung in der Vermeidung der Schattenbildung und der Spuren.»

- Schneeanzug und weißer Anstrich von Waffen und Gerät geben dir das gleiche Aussehen wie Schnee. Aber sie verbergen der erhöhten Schattenwirkung auf dem weißen Untergrund wegen die Formen nicht. Du mußt deshalb noch sorgfältiger als sonst die Schatten der Geländeformen ausnützen.



- In weichem Schnee machst du tiefe Spuren, die durch ihre starke Schattenbildung den Fliegern und Erdbeobachtern auffallen. Diese Spuren kannst du weder vermeiden noch verwischen. Zur Täuschung und Ablenkung mußt du die verräterischen Spuren über deine Stellung und Unterkunft hinaus weiterführen.
- Bei Befestigungsarbeiten mußt du darauf achten, daß die Schneedecke gegen den Gegner hin unverletzt bleibt.
- Deine feuernden Waffen verraten sich durch Aufwirbeln von Schnee oder durch die dunkle Färbung des Schnees vor der Laufmündung. Durch Auslegen von weißen Tüchern vor der Laufmündung kannst du das «Stäuben» des Schnees verhindern. Geschwärzte Stellen bestreust du in Feuerpausen mit einer dünnen Schneeschicht.

IV.

Tarntechnik

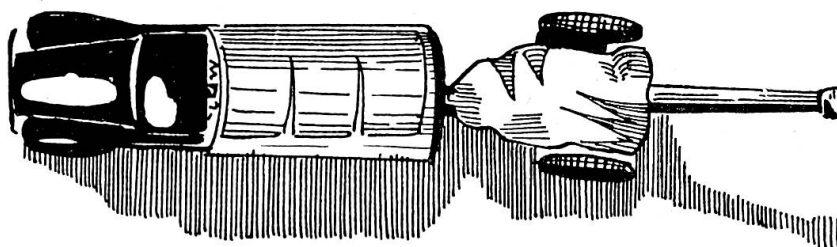
Tarnung und Geländeausnutzung im Gefecht

«Tarnung im Angesicht der gegnerischen Beobachtung ist zwecklos und verrät, was sie verbergen soll.»

- Bewege dich im Schatten, vor dunklem Hintergrund und auf dunklem Untergrund.
 - Vermeide unnötige Bewegungen. (Ruckartige, hastige Bewegungen fallen besonders auf.)
 - Verschmiere alle das Licht reflektierende Gegenstände deiner Ausrüstung mit Erde.
 - Verwische deine Umrisse durch Überwerfen der Zelteinheit.
 - Wenn dein Auftrag es zuläßt, so meide helle Flächen und Kammlinien. Wo du sie trotzdem traversieren mußt, hat es im Sprunge zu geschehen.
 - Lege dich nie direkt an Waldränder. Bleibe so weit vom Rande zurück, daß du deine Waffe gerade noch zu gebrauchen vermagst. Das Walddunkel entzieht dich so der feindlichen Beobachtung!
 - Wähle deine Feuerstellungen an unauffälligen Punkten. Nütze hierbei die natürliche Tarnung aus. Waldecken, Waldeingänge, einzelne freistehende Bäume ziehen die Aufmerksamkeit der feindlichen Beobachter an. Sie erleichtern dem Gegner die Zielbezeichnung und die Feuerleitung!
 - Wo du Rasenziegel als Gewehrauflage oder zum Tarnen brauchst, hole sie am Wegrand, wo ihr Fehlen nicht derart auffällt, wie wenn du sie aus Gedankenlosigkeit oder Bequemlichkeit rund um deine Deckung herum ausstichst.
 - Staub und Dampfentwicklung schießender Waffen können, je nach Hintergrund, deine Stellung verraten. Der Staubbentwicklung kannst du mit folgenden Maßnahmen begegnen:
 - Aufsuchen einer staub- und laubfreien Stellung;
 - Ausspreiten und Befestigen einer Zeltbahn auf dem Boden vor der Laufmündung;
 - Anfeuchten des Bodens vor der Laufmündung.
- Verdunstetes Fett und Oel an heißgeschossenen Waffen erzeugen einen blauen Dampf. Diesen kannst du durch Entfetten der Waffe (äußerlich und innerlich) vermeiden.



- Direkt schießende schwere Waffen (IK, Pak, zum Direktbeschuß eingesetzte Geschütze) erzeugen beim Abschuß einen weithin sichtbaren Feuerschein. Dieser läßt sich nicht verbergen. Darum mußt du:
 - diese Waffen bis zur Feuereröffnung unter Ausnutzung aller natürlichen und künstlichen Tarnmittel verborgen halten;
 - sie, wenn möglich, flankierend einsetzen. Hiermit erreichst du unter anderem auch, daß nur die direkt beschossenen feindlichen Truppen sie erkennen können.



„ Die Wirkung des Schlagschattens “



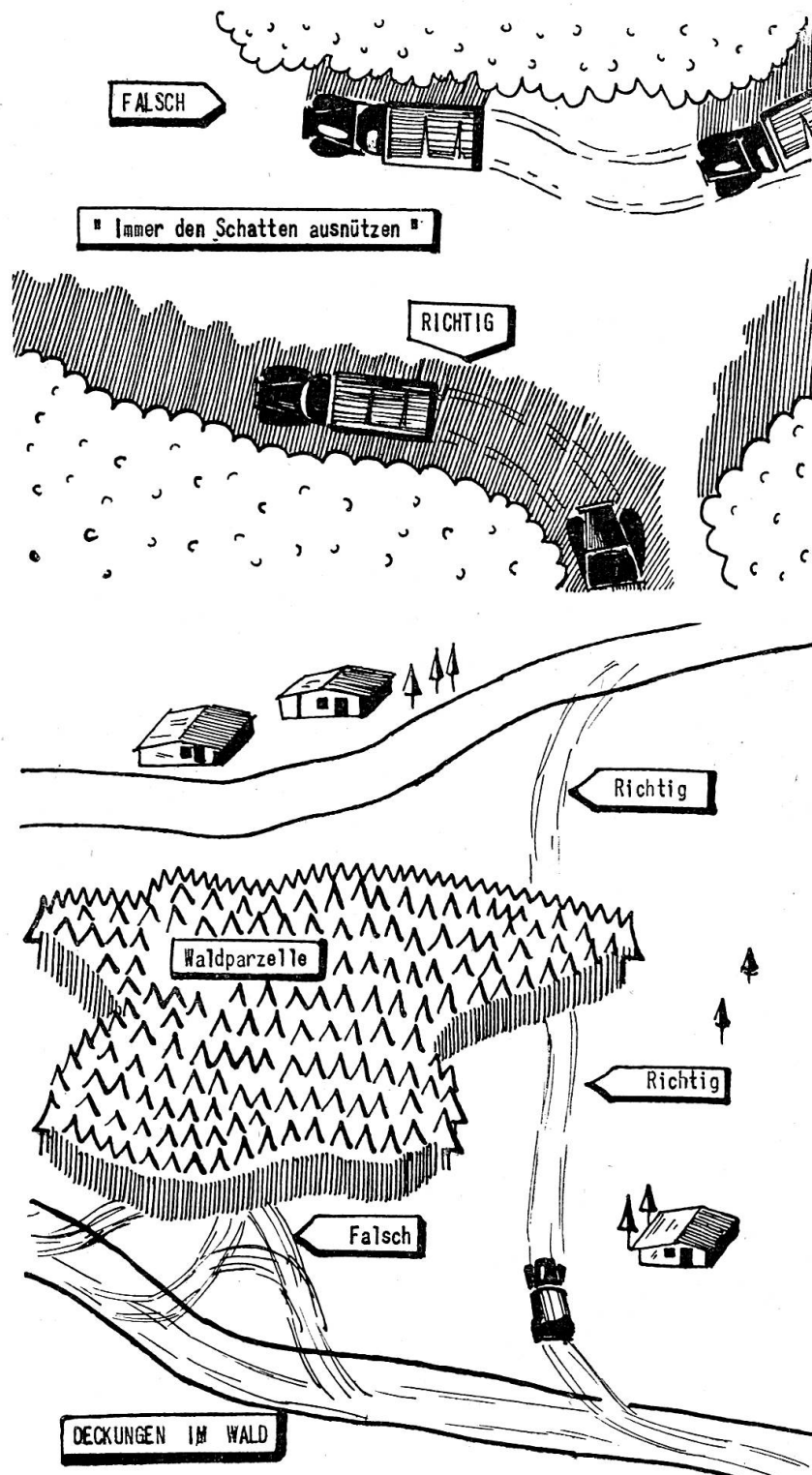
- Indirekt schießende Waffen (MW, Art.) sind in erster Linie gegen Luftbeobachtungen zu tarnen.

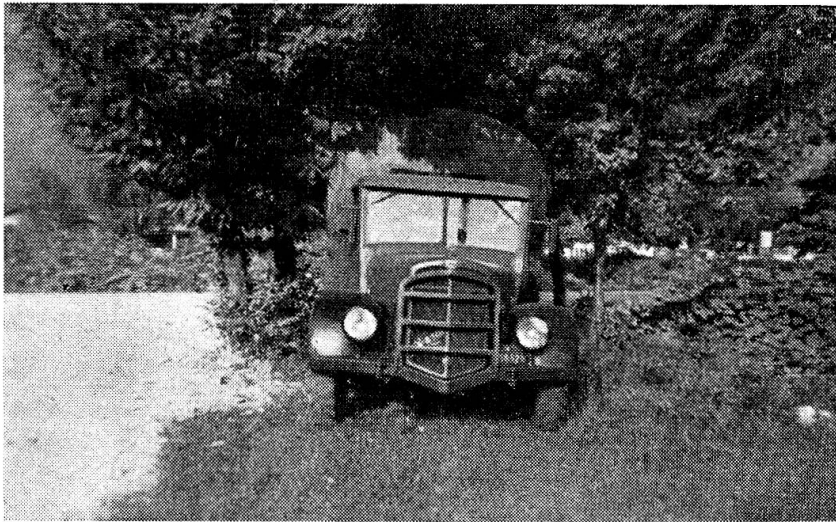
Minenwerfer lassen sich leicht verstecken. Schon Anpassung der Stellung an Hecken, Waldränder usw. schützen sie gegen Luftbeobachtung. Beim Eingraben der MW ist die Aushuberde wegzuschaffen, so daß das Tarnnetz flach über das

Loch gespannt werden kann. Zum Schießen wird das Netz ganz entfernt, in Feuerpausen wieder geschlossen.

Tarnung des Verkehrs

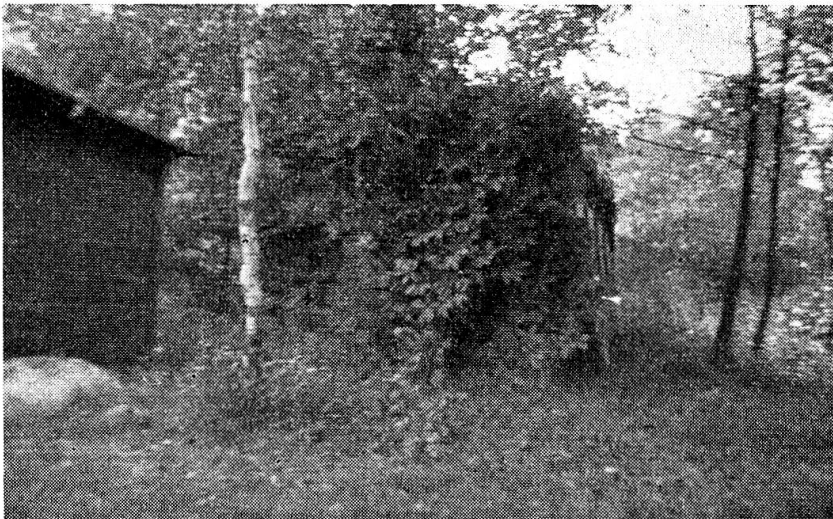
- Marschiere, wenn möglich, bei Nacht.
- Marschiere mit großen Abständen und in kleinen Marschgruppen auf sämtlichen in der Marschrichtung führenden Straßen und Wegen. Hierdurch erschwerst du dem Gegner die Feststellung von Stärke und Zusammensetzung deines Verbandes.





Schlecht getarnter Camion. Er steht wohl neben der Straße und unter einem Baum. Windschutzscheibe und Scheinwerfer aber sind nicht abgedeckt und verraten das Fahrzeug

- Nutze auf dem Marsch den Schatten von Alleen, Häusern usw. aus. Marschiere so am Straßenrand, daß du keine Schatten auf die Straße wirfst.
- Motorfahrzeuge meiden bei Tag große Straßen. Ist ihre Benutzung unvermeidlich, so fahren sie so, daß der Schatten des Fahrzeuges nicht auf die Straße geworfen wird, wo er sich gegen den hellen Untergrund scharf abzeichnet.



Gut getarnter Camion

- Wenn du Motorfahrzeuge in einem Walde unterbringst, so denke daran, daß die beste Tarnung nichts nützt, wenn die von allen Seiten auf den Wald zuführenden Radspuren dich verraten. Wie du diese unvermeidlichen Spuren geschickt und zur Täuschung des Gegners anlegen kannst, ersiehst du aus der Zeichnung «Deckungen im Wald».
- Stillstehende Fahrzeuge kannst du auch unter Bäumen oder in Einfahrten unterstellen. Die Windschutzscheiben und Scheinwerfer, in denen sich das Licht spiegelt, müssen mit Säcken, Ästen oder Zelttüchern abgedeckt werden.

Tarnung der Unterkunft

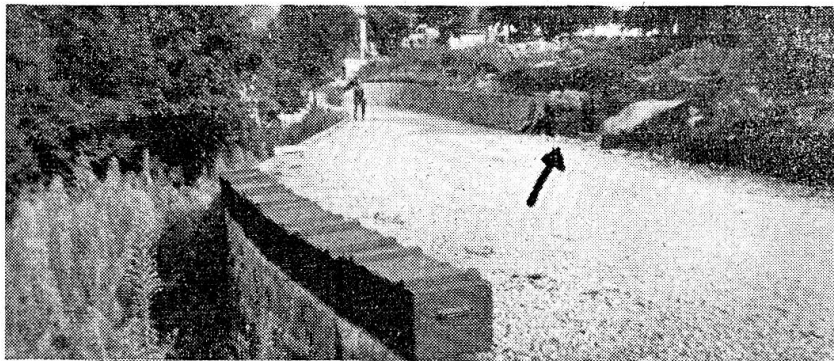
- Du mußt Fahrzeuge aller Art einzeln und gedeckt unter Vordächer, Einfahrten usw. stellen.
- Du mußt Sammel-, Alarm- und Faßplätze unter Vordächer oder in Scheunen legen.
- Die Wache sorgt nachts für die Einhaltung von Verdunkelungsvorschriften.
- Du mußt für den Tag einen Luftspähdienst organisieren.

Besonderheiten der Tarnung im Gebirge

- Im Gebirge kannst du der staubfreien und dünnen Luft wegen auf viel größere Distanzen beobachten als im Tiefland.
- Die Grundsätze der Tarnung bleiben sich im Gebirge gleich.
- Je höher du hinaufkommst, um so mehr nehmen die Bodenbedeckungen an Größe und Zahl ab. Dadurch ziehen sie die Aufmerksamkeit der gegnerischen Beobachter an. Du mußt sie deshalb meiden und in vermehrtem Maße die Geländeform und den Schatten ausnutzen.
- Farbkontraste sind im Gebirge weniger groß als im Tiefland. Demzufolge verliert die Farbtarnung an Bedeutung. Das Verwischen der Formen (Brechen der Kanten) nimmt ihre Stelle ein.
- Was sich vom Horizont abhebt, fällt gegen den hellen Hintergrund auf weiteste Distanz auf.

Tarnung von Depots

- Du mußt Depots und Magazine an durchgehenden Straßen und Wegen anlegen, nur so kannst du die verräterischen und fast nicht zu vermeidenden Trampelpfade und Radspuren vermeiden.



Gut getarntes Depot. Die Munitionskisten im Vordergrund erwecken den Eindruck einer Schutzmauer am Steilhang. Diejenigen im Hintergrund (siehe Pfeil) die Fortsetzung der Stützmauer

- Kleine Tricks helfen dir, den Feind zu täuschen:
du kannst z. B. Minen- oder Munitionskisten in Fortsetzung von Mauern deponieren. Sie erzeugen dann den gleichen Schlagschatten wie diese und sind somit aus der Luft fast nicht zu erkennen.